

DIE RHEINPFALZ

Firmenporträt „ideapro“:

Feste Shampoos und Duschgels aus Mannheim



Diplom-Chemiker Markus Baumgärtner (rechts) und Diplom-Kaufmann Florian Zeitfelder haben das Unternehmen im Jahr 2005 gegründet. Foto: acd



Andrea Döring

29. Juli 2023 - 12:03 Uhr | Lesezeit: 4 Minuten

Umweltbewusste Verbraucher haben sie längst für sich entdeckt: Waschstücke, die aussehen wie Seifen, aber Shampoos, Duschgels und andere Kosmetikprodukte plastikfrei ersetzen. Ein Mannheimer Unternehmen ist seit 2020 auf den verpackungsarmen Trend spezialisiert.

Unter der Dusche duftet es nach Zitrone. Wie Omas gute alte Seife sieht der kleine ovale Kosmetikartikel aus. Doch das Wort „Shampoo“ ist eingepreßt. Anders aber als mit Seife gewaschen, sollen die Haare nach der Anwendung des Produkts der Mannheimer Firma „ideapro“ glänzen und gut frisierbar sein. „Festes Shampoo“ ist einer der Artikel, die das Unternehmen mit Sitz in der Binnenhafenstraße vertreibt.

Unter verschiedenen fantasievollen Bezeichnungen – von „ideapro“ meist nicht unter eigenem Namen vermarktet – stehen die Shampoos, Conditioner, Duschgels, Gesichtspflegeprodukte und viele andere Artikel in fester Form in den Regalen von Drogerie- und Supermärkten sowie Discountern. In ganz Deutschland gibt es mittlerweile solche Produkte in Papierverpackung, die ohne Konservierungsstoffe, Emulgatoren und Plastik auskommen. Unter der Handelsmarke eines weltweit agierenden Discounters findet man „ideapro“-Produkte sogar in Frankreich, Italien, Finnland, Spanien, Portugal und den USA.

Seit einem Jahr neues Portfolio

Zwei Jugendfreunde haben „ideapro“ im Jahr 2005 gegründet. Seit 2020 stellen Chemiker Markus Baumgärtner und Kaufmann Florian Zeilfelder, gleichberechtigte Gesellschafter und Geschäftsführer der Firma, mit einem rund 50-köpfigen Team die festen Kosmetikartikel her und vertreiben sie. Salze, Puder und Peelings waren die Hauptprodukte von „ideapro“ in der Anfangszeit, so Baumgärtner. „Seit 2022 haben wir das Portfolio komplett gedreht“, berichtet Zeilfelder. „Aus ökologischen Gründen sind wir ein großes kaufmännisches Risiko eingegangen“, ergänzt Baumgärtner.



Die festen Shampoos aus Mannheim gibt es in vielen Drogerien und Supermärkten zu kaufen.
Foto: ideapro/gratis

Ökologisch und nachhaltig sind die Artikel von „ideapro“, das ist mehrfach zertifiziert. Sie wollen aber auch die Kunden überzeugen, bei denen Wasch- und Pflegeergebnis im Vordergrund stehen. Menschen, die einfach nur die Haare schön haben wollen, sollen „ideapro“-Produkte kaufen, die Marktanteile der festen gegenüber flüssigen Produkten sollen sich erhöhen.

Kleiner und leichter zu transportieren

„Stellen Sie sich einen großen Topf mit hundert Rohstoffen vor“, läßt Zeilfelder zum Gedankenexperiment ein. Hersteller von flüssigen Artikeln greifen hinein, verdünnen mit Wasser, geben Konservierungsstoffe und Emulgatoren hinzu. Dann müssen sie die Ware in Plastikflaschen abfüllen und benötigen zehn Lkw, um sie zu ihren Kunden zu bringen, erklärt er. „Wir greifen in den gleichen Topf, pressen die Rohstoffe zusammen und verpacken sie in recyceltem Altpapier. Für den Transport brauchen wir nur einen Lastwagen“, rechnet der Kaufmann vor.

„60 Gramm festes Shampoo haben so viel Waschkraft wie zwei Flaschen à 250 Milliliter flüssiges“, ergänzt Baumgärtner. „Gegen Schuppen und Juckreiz kann Rosmarin sehr wirksam sein. Auch gegen andere Haarprobleme ist ein Kraut gewachsen: Salbei, Lavendel, und Kamille sind bekanntermaßen gute natürliche Mittel, Arganöl pflegt das Haar. Wir müssen – anders als herkömmliche Hersteller – die Produkte nicht erhitzen. Die Wirkstoffe gehen nicht verloren“, erklärt der Chemiker.

Eigenmarke ab Herbst

Auch Konservierungsstoffe und Emulgatoren seien bei diesem Verfahren überflüssig. Die großen Ketten, auf deren Artikeln man den Namen des Herstellers „ideapro“ oft vergeblich sucht, werben aber nicht unbedingt mit diesen Argumenten. Deswegen will die Firma ihre Produkte ab Herbst unter einem eigenen Namen verkaufen. „Die Vorteile liegen klar auf der Hand. Bei unserer Eigenmarke werden wir sie glasklar und smart kommunizieren“, erläutert Zeilfelder das Vorhaben.

Aufklärung tut not. „Meine Haare wurden ganz strohig“, erinnert sich Katja Hofmann aus Weinheim. Sie hat vor einiger Zeit Alternativen zum flüssigen Shampoo ausprobiert. Ob sie Haarseife oder festes Shampoo verwendet hat, weiß sie nicht mehr. Die Unterscheidung ist jedoch wichtig. Vor der Erfindung des Shampoos wuschen sich die Menschen die Haare mit Seife. Seifen stellt man aus pflanzlichen oder tierischen Fetten her, die man mit einer Lauge wie Natron- oder Kalilauge, früher auch Pottasche oder Soda kocht. Wenn das Wasser beim Haarewaschen sehr hart ist, entsteht Kalk. Die Frisur sitzt nicht mehr. Um das zu verhindern, nutzten die Menschen etwa verdünnten Essig als „Saure Rinse“, also als Spülung.

Preiswert und hautverträglich

Erst seit den 1960er-Jahren gibt es Shampoos, wie wir sie heute kennen. Sie sind durch die Entwicklung einer chemischen Verbindung namens Alkylethersulfat nicht so alkalisch und weniger härteempfindlich. Kalk in den Haaren ist so auch ohne Spülung kein Problem mehr. Als Salze werden Alkylethersulfate zu Tensiden, also zu Stoffen, die Fett und Staub lösen. So konnte man preiswerte und hautverträgliche Shampoos und Duschgels für viele Menschen herstellen. Die Entwicklung von Plastik ermöglichte billige Verpackung und Transport.

Die Begeisterung für Plastik hat seit den 60er-Jahren stark nachgelassen. Trotzdem stehen heute in den Ablagen der meisten Duschen vor allem weiblicher Kunden drei bis vier Kunststoffflaschen mit Shampoo, Conditioner, Duschgel und Gesichtspflegeartikeln. Die Umstellung auf feste Produkte, die die gleichen Inhaltsstoffe, aber weniger Wasser als flüssige enthalten, fällt vielen Nutzern trotz gewachsenen Umweltbewusstseins jedoch schwer.

Stoffsack statt Plastikflasche

Ungewohnt ist es für viele, sich mit dem Waschstück die Haare einzuschäumen. Auch dessen Aufbewahrung bereitet Probleme. „Die Seifendosen fliegen durch die Dusche. Ohne eine Verpackung weiß man irgendwann nicht mehr, was was ist“, berichtet Kirsten Brünings aus Hamburg, die gerade in Waldsee auf dem Campingplatz Urlaub macht. „Wie soll ich die Stücke im Wohnwagen hinterher trocknen?“, fragt sie. „Wir müssen jahrzehntealte Gewohnheiten durchbrechen“, analysiert Zeilfelder.

Doch „ideapro“ bietet Lösungen für solche Probleme an. Es gibt Seifenhalterungen zum Ankleben in der Dusche, Dosen mit Locheinsatz oder Stoffsäckchen zum Aufbewahren. Ob Shampoo oder Conditioner, ob Zitrone, Granatapfel, Vanille oder Mandel – Baumgärtner und Zeilfelder hoffen auf viel Platz für ihre Produkte in deutschen Duschen: „Und die Erkenntnis möglichst vieler Menschen, dass Wasser aus dem Wasserhahn kommt und nicht verpackt in Plastikflaschen die Straßen dieser Welt verstopfen muss.“